



## JAHRESBERICHT 2024

### *Gemeinschaft, die trägt – Hoffnung, die verändert*

Armut ist in unserem Land nicht nur eine Frage des Geldes. Sie ist oftmals eine Frage von zu wenig Gemeinschaft – fehlende tiefe Bindungen zu Familie, Freunden oder Menschen, auf die man sich verlassen kann. Menschen, die einen auffangen, wenn man fällt.

#### **Raum für Gemeinschaft**

HOPE ist für Menschen in Not weit mehr als eine Anlaufstelle – wir schaffen bewusst Orte der Begegnung. Ob in unserem Restaurant, den verschiedenen Wohnmöglichkeiten oder in der Gassenhütte während der Adventszeit – hier erhalten Menschen nicht nur eine warme Mahlzeit oder einen geschützten Schlafplatz, sondern vor allem Annahme und Wertschätzung.

#### **Veränderung durch Gemeinschaft**

Es berührt uns immer wieder zu sehen, wie Menschen in schwierigen

Lebenssituationen neue Hoffnung schöpfen, wenn sie Geborgenheit in einer stabilen Gemeinschaft erleben und einfach sein dürfen. Gerade das gemeinsame Kochen in unserem Wohnheim zeigt, wie kleine Alltagsmomente der Gemeinschaft grossen Einfluss auf Selbstwertgefühl und Lebensfreude haben.

#### **Kraft der Gemeinschaft**

Immer wieder erleben wir, wie das gemeinsame Gebet nicht nur Herzen, sondern auch Umstände verändert. Die Worte Jesu in Matthäus 18,19 bestätigen sich in unserer täglichen Arbeit aufs Neue: «Wenn zwei von euch auf der Erde gemeinsam um irgendetwas bitten, wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden».

#### **Erfolge durch Gemeinschaft**

Unsere Arbeit wäre ohne den unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden und die grossartige Unterstützung unzähliger Freiwilliger, Spender und Behörden nicht möglich. Ein

beeindruckendes Beispiel war in diesem Jahr die Sanierung unserer Küche – dank des aussergewöhnlichen Engagements aller Beteiligten konnte sie in Rekordzeit realisiert werden. Das zeigt: Gemeinsam können wir Grosses bewirken.

#### **Tiefe Dankbarkeit**

Wir sind zutiefst dankbar für alle, die uns unterstützen – sei es durch tatkräftige Mithilfe, Gebet oder finanzielle Beiträge. Viele unserer Angebote sind auf Spenden angewiesen, und es berührt uns, wie viele Menschen unsere Arbeit mittragen. Auch die enge Zusammenarbeit mit Gemeinden, Ämtern und Institutionen ist für uns von unschätzbarem Wert.

Die Not bleibt gross, und die Herausforderungen wachsen. Immer mehr Menschen sind auf niederschwellige Hilfe angewiesen. Doch gemeinsam begegnen wir der Not – und eröffnen Perspektiven und Hoffnung.

*Christoph Enderli, Vereinspräsident*

## RÜCKBLICK UND AUSBLICK

«Vorbei ist die Leidenszeit der Einwohner Zions! Sie streuen sich nicht mehr voller Verzweiflung Asche auf den Kopf, sondern schmücken sich mit einem Kopfschmuck. Statt der Trauergewänder gebe ich ihnen duftendes Öl, das sie erfreut, ihre Mutlosigkeit will ich in Jubel verwandeln, der sie schmückt wie ein Festkleid.» Jesaja 61.3

Wenn Menschen zu uns ins HOPE kommen, haben sie oft bereits einen langen Leidensweg hinter sich. Sie haben viele vergebliche Versuche unternommen, aus ihrer Misere herauszukommen, unzählige Ärzte konsultiert, zahlreiche Therapien durchlaufen und sind aus verschiedenen Institutionen verwiesen worden. Manche haben auf der Strasse gelebt oder mehrere Aufenthalte im Gefängnis hinter sich. Von diesen Lebensgeschichten berichtete im November 2024 eindrücklich das AMEN Magazin mit der Verfilmung unserer Arbeit: «Leben auf der Strasse».

Immer wieder erstaunt es uns, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner gar nicht mehr aus unserem Wohnheim ausziehen möchten. Obwohl wir wie auf dem Titelbild abgebildet, über ein schönes VIP-Empfangssofa – eine Spende – verfügen, bieten wir keinen übermässigen Luxus. Stattdessen teilen sie sich die Zimmer, es gibt keinen Gartensitzplatz, und Bad sowie Küche werden gemeinsam genutzt – und dennoch spüren sie die besondere Schönheit unserer Räume. Für viele sind wir – zumindest im Moment – ihr einziges Zuhause, ein Ort, an dem sie vorübergehend einfach nur sein dürfen, wo sie so angenommen werden, wie sie sind, ohne etwas leisten zu müssen.

Ein weiterer Grund, warum unsere Klientinnen und Klienten nicht so schnell wieder ausziehen, liegt schlicht daran, dass es insbesondere in der urbanen Stadttagglomeration an bezahlbarem Wohnraum mangelt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Missstände in den Medien anzusprechen, um den Druck auf Entscheidungsträger zu erhöhen und so Wohnraum für Haushalte mit geringem Budget zu schaffen.



Dank unserer Angebote in der Wohnbegleitung tragen wir dazu bei, dass unsere Klientel die neu gefundenen Wohnungen und Zimmer langfristig behalten kann – und nicht so schnell wieder verliert.

Es ist uns sehr wichtig, eine gelebte Willkommenskultur zu zeigen – sowohl innerhalb unserer Einrichtung als auch nach aussen. Die Sanierung unserer Gassenküche hat dabei sicherlich dazu beigetragen, dass wir ein Statement für Qualität gesetzt haben. Dafür danken wir von Herzen unseren engagierten, freiwilligen Mitarbeitenden, die immer wieder ihre Zeit investieren, um uns beim Aufräumen, wohnlichen Einrichten und bei notwendigen Reparaturen zu unterstützen oder wie oben auf dem Foto einen gesunden Antigrippe Tee zubereiten.

Diese Kultur können wir nur gemeinsam leben. Als Team entscheiden wir uns immer wieder bewusst dafür, das Schöne zu sehen und auch in schwierigen Situationen Menschen, die wir betreuen dürfen, Hoffnung und Mut zuzusprechen.

Wir haben ein intensives Jahr erlebt, geprägt von herausfordernden Situationen und zunehmender Komplexität – weshalb flexible Lösungen mehr denn je gefragt sind. Immer mehr mussten wir auch jüngere Menschen, die gerade



Kunstprojekt mit Tanya Böniger 2024



Fitnesspilotprojekt Start Februar 2025

volljährig geworden sind, auf ihrem Weg begleiten. Oftmals ist in Extremsituationen alles, was sie brauchen, einfach ein wenig Zeit und jemanden zu haben, der an sie glaubt, um sich wieder zu sammeln, bevor sie den nächsten Schritt wagen. Dabei steht unser Team stets unterstützend zur Seite. Mit unserem breiten Beschäftigungsprogramm

bieten wir die Möglichkeit, auf sehr niederschwellige Weise kleine Erfolgserlebnisse zu feiern und das eigene Selbstwertgefühl zu stärken.

Um diesen Prozess zu fördern, bieten wir unserer Klientel neu vermehrt verschiedene Programme an – beispielsweise ein Kunstprojekt, ein Fitnessprojekt in Zusammenarbeit mit der Sicherheitsfirma Schutzschmiede sowie weitere kreative Angebote und ein Projekt mit Tieren. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, mit Kunst und im Umgang mit Tieren hilft den Menschen, wieder zu sich selbst zu finden und motiviert sie zu den nächsten Schritten. So verdankte ein Bewohner dem Kunstprojekt des letzten Jahres seine neue Wohnung, weil es ihm die nötige Motivation und Kraft schenkte, den mutigen nächsten Schritt in Richtung eines selbstbestimmten Lebens zu gehen.

Ein weiterer Schwerpunkt, den wir uns für 2025 gesetzt haben, ist es, unser Fachwissen und unsere über 40-jährige Expertise grosszügig mit anderen zu teilen und zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen kantonaler Arbeitsgruppen in der Suchthilfe beteiligen wir uns aktiv an der Erarbeitung von Lösungen im schadensmindernden Bereich. Schadensminderung gehört zur dritten Säule der Vier-Säulen-Suchtpolitik und wird im Kanton Aargau bislang nicht ausreichend durch entsprechende Angebote abgedeckt. In diesem Kontext wurde HOPE



Erster Einsatz des HOPE Streetworkteams in Brugg 4. Februar 2025 mit Sandwiches und Schokolade zum Verteilen, zubereitet von einem Freiwilligenteam aus christlichen Gemeinden in Brugg

vom Kanton mit dem Pilotprojekt der «Mobilen Gassenarbeit in Brugg» für sechs Monate beauftragt.

Wir sind immer wieder überwältigt von der grossartigen Unterstützung, die wir durch unsere zahlreichen Sponsoren und engagierten Menschen erfahren. Die Resonanz auf unser Buntes HOPE-Fest war enorm!

Wenn Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten zusammenkommen und gemeinsam feiern, entsteht eine Verbindung, die alle bereichert. Deshalb möchten wir auch in diesem Jahr wieder ein Fest für unsere Klientel sowie unsere Sponsoren veranstalten – am 14. November 2025.

Wir freuen uns auf ein unvergessliches Miteinander und bedanken uns schon jetzt für die Unterstützung!

HOPE Lied: «This little light of mine» am HOPE Fest vom 15. November 2024



Deborah Schenker, Geschäftsleiterin

## FREIWILLIGENARBEIT – WIR SAGEN DANKE

Unser hauseigener Klaus und ehrenamtlicher Mitarbeiter – Fred Grob – überbrachte an unserem traditionellen Chlaushöck auf charmante und feierliche Weise unseren herzlichen Dank an all unsere engagierten freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit viel Herzblut und unermüdlichem Einsatz tragen sie massgeblich dazu bei, dass unsere Arbeit überhaupt möglich ist.

Ohne ihre wertvolle Unterstützung, ihr Engagement und ihre Zeit wäre vieles nicht realisierbar. In geselliger Runde, bei gemütlicher Atmosphäre, genossen wir diesen besonderen Moment der Wertschätzung und des Beisammenseins.



## NEWS AUS DEM KERNTTEAM

Wir heissen unsere neuen Mitarbeitenden im Kernteam herzlich willkommen:

- **Emmanuel Hug, Gassenarbeiter und Ausbildung zum Sozialpädagogen HF ICP**
- **Annette Hug, Betreuerin im Wohnbereich**
- **Leo Schenker, Betreuer im Wohnbereich, Student Soziale Arbeit FH Berner Fachhochschule**



Im HOPE sind die Mitarbeitenden Allrounder und haben viel Spass an ihrer Arbeit – wie hier in der neu sanierten Gassenküche: Unser Gassenarbeiter Emmanuel bereitet die Sauce für den Spaghettitreff zu, während Student und Betreuer Leo seine Schicht als Bäcker beendet. Er war für das Lebkuchenbacken verantwortlich, dessen Produkte während des Weihnachtszaubers regelmässig an unsere Kunden ausgeliefert wurde.

Nicht mehr wegzudenken im Team ist unser **CHO (Chief Happiness Officer): Nanuk**. Er übernimmt die morgendliche Weckrunde im Wohnheim und kümmert sich täglich um das Wohlbefinden unserer Gäste und Mitarbeitenden.



Ein Teil vom Kernteam hier bei einem Teamevent:

Damit unsere Arbeit gelingt, ist es entscheidend, dass wir gemäss unserem Teammotto **Miteneand – füreneand** zusammenarbeiten.



Im Jahr 2024  
beschäftigten wir **17** Kernteam-  
Mitarbeiter,  
rund **15** Mitarbeitende im  
Stundenlohn  
und **13** Mitarbeitende mit  
Pikettvergütung.  
Zudem engagieren sich  
über **60** Freiwillige,  
die  
insgesamt **11'800**  
Stunden leisteten.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Anzahl der freiwillig geleisteten Stunden leicht zurückgegangen, da wir vermehrt Mitarbeitende im Stundenlohn einstellen mussten. Ein Grund dafür war die Herausforderung, genügend Freiwillige zu rekrutieren – unter anderem, weil einige Aufgabenbeschreibungen nicht mehr den aktuellen Standards für Freiwilligenarbeit entsprachen.

Zusätzlich konnten wir an 346 Tagen Zivildienstleistende beschäftigen. Zudem wurde an 182 Tagen im Gastrobereich gemeinnützige Arbeit als Alternative zur Haftstrafe geleistet.

Im Jahr 2024 haben wir intensiv an sechs Nachmittagen im Rahmen einer internen Weiterbildung gearbeitet. Diese wurde durch den AVUSA – Aargauerischer Verband Unternehmen mit sozialem Auftrag ermöglicht und gesponsert. Prof. Dr. Stefania Calabrese und Dr. Natalie Zambrino von der Hochschule Luzern

– Soziale Arbeit (HSLU) konnten Weiterbildungs- und Fachberatungsprozesse für das gesamte HOPE-Team anbieten. Dadurch haben wir nicht nur fachlich neue Instrumente und Kompetenzen erlernt, sondern sind auch als Team enger zusammengewachsen. Diese Stärkung hilft uns, unsere anspruchsvolle Arbeit noch besser zu bewältigen.

«Wir haben das Team von HOPE als sehr engagiert und kompetent erlebt, mit einem tiefen Verständnis für die Herausforderungen, denen obdachlose Menschen täglich begegnen. Die gemeinsame Gestaltung der Weiterbildungs- und Fachberatungsnachmittage war geprägt von Offenheit und einer starken Bereitschaft zur Weiterentwicklung. Es war inspirierend zu sehen, wie HOPE sich mit Herz und Fachwissen für Betroffene einsetzt.»



Stefania und Natalie

Im Jahr 2025 möchten wir verstärkt in den gemeinsamen Austausch und in Teambildung investieren. In unserem Alltag setzen wir uns häufig mit höchst belastenden Themen auseinander. Der kollegiale Austausch, Psychohygiene und die regelmässige Inanspruchnahme von Supervisionen sind daher essenziell

## SOZIALBEREICH: EIN ORT DER GEMEINSCHAFT UND DER HOFFNUNG

In diesem Jahr durften wir im Sozialbereich immer wieder unvergessliche Momente erleben – vor allem in unserer Gassenarbeit, die uns den direkten Kontakt zu den Menschen ermöglicht, die es am meisten brauchen. An insgesamt 14 Abenden konnten wir beim Winterzauber in der HOPE Hütte 560 Gäste willkommen heissen, und bei jedem dieser Treffen spürten wir, wie wertvoll es ist, einen Ort der Gemeinschaft zu schaffen. Auf dem Bahnhofplatz, bei unserem HOPE-Feuer, erlebten wir wahre Nähe und Menschlichkeit. Es sind die kleinen, spontanen Augenblicke, die uns besonders berühren: Ein Lied am Feuer, ein Stück Kuchen, das Wärme und Hoffnung spendet, und ein

Lächeln in einer Welt, die oft von Isolation geprägt ist, selbst ein Geburtstag wurde am Feuer gefeiert.

Ein Gast der Gasse sagte es mit tiefen, bewegenden Worten: «Zeit und Gemeinschaft am Feuer und beim Fondue zu haben, ohne Ansehen der Person, hat mein Weihnachten bereichert und mein Herz mit Liebe erfüllt.» Diese Worte spiegeln genau wider, was unsere Arbeit bei HOPE ausmacht: Wir bieten mehr als nur Wärme und Nahrung – wir schenken Würde, Gemeinschaft und das Gefühl, gesehen zu werden. Jeder Mensch, der zu uns kommt, ist willkommen, unabhängig von seiner Vergangenheit oder seinen

Lebensumständen. Das macht unsere Arbeit so besonders.

Auch unsere Freiwilligen erleben immer wieder, wie sehr sich der Blick auf Menschen verändert, wenn man sich mit ihnen in einer sicheren und respektvollen Umgebung begegnet. Eine Freiwillige schrieb: «Viele der Leute, die normalerweise am Bahnhof herumhängen und eher Berührungsängste auslösen, erhalten an so einem Event plötzlich ein neues Gesicht.» Dies zeigt uns, wie wichtig es ist, Räume zu schaffen, in denen Barrieren abgebaut und Vorurteile überwunden werden. Wir ermöglichen es, Menschen hinter ihren Umständen zu sehen.

## NOTSCHLAFSTELLE / NOTPENSION - STEIGENDE NACHFRAGE

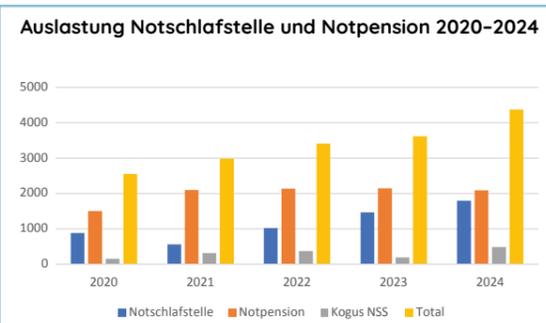
Die durchschnittliche Belegung in der Notschlafstelle/Notpension hat insgesamt um rund 14 Prozent zugenommen. Mit durchschnittlich 12 Personen pro Nacht entspricht das etwa 1,5 Personen mehr als im Jahr 2023. Die höchste Auslastung wurde in den Monaten Mai und Juni sowie am Jahresende verzeichnet. Erstmals seit der Eröffnung der Notschlafstelle hatten wir an drei Nächten eine Rekordbelegung von insgesamt 16 Personen.

Wir bemerkten eine Zunahme der direkt ausgestellten Kostengutsprachen für die Notschlafstelle durch Amtsstellen. Diese unterstützen Menschen, die ihre Wohnungen oder Zimmer verlieren und kurzfristig keine andere Unterkunft finden können, indem sie den Aufenthalt in der Notschlafstelle finanzieren, jedoch im Unterschied zu der Notpension nur die Nächte bezahlen müssen, an denen die Gäste auch tatsächlich einchecken (grau).

Oft benötigen die Personen aufgrund ihrer psychischen oder Suchterkrankungen mehr Betreuung oder eine Wohnbegleitung, damit Obdachlosigkeit verhindert werden kann. Der Vorteil der Zusammenarbeit der beiden Vereine liegt darin, dass wir Menschen in Not rasch und unbürokratisch ein Dach über dem Kopf bieten, sie aber auch längerfristig begleiten und nachhaltige Wohnlösungen entwickeln

können. Wie in der Aargauer Zeitung vom 27. Dezember 2024 berichtet wurde, und auch Betroffene schildern, müssen sie oft länger in unseren Beherbergungsangeboten bleiben, da der Wohnungsmarkt für zahlbare Studios oder Zimmer ausgetrocknet ist.

Aufgrund der kalten Jahreszeit bieten wir seit dem Wintereinbruch eine Sonntagsuppe an. Unser gesamtes Team war sofort bereit, an Sonntagen über Mittag zu arbeiten, um den Gästen der Notschlafstelle beizustehen – Menschen, die teils zum ersten Mal in ihrem Leben obdachlos sind und oft nicht wissen, wo sie die langen Tage verbringen sollen, wenn unser Restaurant am Wochenende geschlossen bleibt. Jetzt können sich unsere Gäste aufwärmen, und die Wartezeit, bis die Notschlafstelle um Abend öffnet, ist nicht mehr ganz so lang.



In unserer sozialen Anlaufstelle können Gäste jederzeit im Warmen und Trockenen arbeiten und erhalten einen Laptop für die Wohnungssuche oder das Erledigen ihrer offenen Pendenzen. Dazu gibt es für alle Gratissuppe. Neu haben wir auch am Sonntag bei kalten Temperaturen geöffnet.



Das Team Notschlafstelle/Notpension ist 365 Nächte im Jahr im Einsatz! vlnr. Susi (Leitung), Markus und Ruth (David fehlt auf dem Foto)



## BETREUTES ÜBERGANGSWOHNEN – MENSCHEN ENTWICKELN SICH WEITER

«Wir lösen mit unserer Arbeit nicht nur Probleme, sondern schenken Hoffnung.»  
Alex Costa

*Hoffnung ist oft der erste Schritt zur Veränderung. Wer sich selbst als wertlos empfindet oder das Vertrauen in die Zukunft verloren hat, braucht nicht nur praktische Unterstützung, sondern vor allem Ermutigung und Zuversicht.*

Im vergangenen Jahr haben wir erneut einen Anstieg der Belegungszahlen verzeichnet, besonders unter jungen Frauen unter 25 Jahren. Mit unseren neuen Beschäftigungsprogrammen möchten wir noch gezielter auf die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner eingehen und sie in ihrem persönlichen Prozess begleiten. Durch positive Erfahrungen – sei es im Umgang mit Tieren, beim gemeinsamen Backen eines Kuchens oder durch die Teilnahme an unserem Fitnessprogramm – können sie Selbstwirksamkeit erleben und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten stärken. Besonders Menschen, die lange mit Sucht oder psychischen Erkrankungen gekämpft haben, erleben

oft ein tiefes Gefühl der Wertlosigkeit. Durch kleine, aber bedeutsame Erfolgserlebnisse kann sich ihr Selbstbild allmählich verändern. Wer etwa zum ersten Mal einen Kuchen für die Gruppe backt oder regelmässig beim Fitnessprogramm dabei ist, erfährt Anerkennung und merkt, dass er oder sie etwas Positives bewirken kann. Diese Momente können helfen, den Blick von der eigenen Sucht oder den bisherigen Rückschlägen wegzulenken und stattdessen neue Hoffnung für die Zukunft zu schöpfen.

Eine der grossen Herausforderungen in unserem Übergangwohnheim bleibt der Konsum von Substanzen wie Kokain, insbesondere in Form von Crack. Während Kokain meist als Pulver konsumiert wird, entsteht Crack, wenn Kokain mit bestimmten Substanzen versetzt und erhitzt wird. Es wird geraucht, wodurch die Wirkung sehr schnell und intensiv eintritt – aber auch ebenso schnell wieder nachlässt. Dies führt zu einem starken Verlangen nach erneutem Konsum und macht Crack besonders suchterzeugend. Viele Betroffene geraten dadurch in einen Teufelskreis aus Konsum, kurzfristiger Erleichterung und anschliessendem starken Verlangen nach der nächsten Dosis. Die psychischen Folgen wie Angstzustände, Paranoia und depressive Verstimmungen erschweren den Ausstieg zusätzlich. Umso wichtiger ist es, den

Betroffenen nicht nur im akuten Krisenfall beizustehen, sondern ihnen langfristig Perspektiven zu eröffnen.

Ein besonders bewegendes Erfolgserlebnis in diesem Jahr war die Begleitung von Menschen, die zu uns kamen, nachdem sie als palliativ eingestuft wurden. Viele von ihnen hatten jede Hoffnung verloren, fühlten sich von ihrem eigenen Leben abgeschnitten und waren innerlich bereits auf den Abschied vorbereitet. Doch durch die Stabilität, die sie bei uns fanden, durch Zuwendung, sinnstiftende Tätigkeiten und eine neue Perspektive, geschah das Unglaubliche: Einige dieser Menschen entschieden sich bewusst für das Leben. Sie fanden neuen Mut, richteten sich wieder auf und setzten sich realistische, aber hoffnungsvolle Ziele für die Zukunft. Diese Entwicklungen zeigen eindrücklich, dass es nie zu spät ist, um Veränderung zu erleben – wenn der richtige Rahmen und die richtige Unterstützung gegeben sind.

Ebenso konnten wir in diesem Jahr für viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner tragfähige Anschlusslösungen finden. Sei es ein eigenes Apartment, eine betreute Wohnform oder eine stationäre Therapie – gemeinsam mit unseren Partnerinstitutionen gelang es, für viele eine Perspektive zu schaffen, die über den Aufenthalt bei uns hinausreicht. Besonders die enge

Zusammenarbeit mit Kliniken, Sozialdiensten und anderen Einrichtungen erwies sich als wertvoll und unerlässlich. Der regelmässige Austausch, die Vernetzung und das gemeinsame Engagement ermöglichen es, individuell abgestimmte Wege für die Menschen zu finden, die bei uns Unterstützung suchen. Diese Kooperationen schätzen wir sehr, denn sie sind ein wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen und wirkungsvollen Begleitung.

Auch im Jahr 2024 war unser Übergangwohnheim durchgehend ausgelastet. Dies verdeutlicht den anhaltenden Bedarf an einer stabilen und



unterstützenden Wohnmöglichkeit für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Besonders bei Menschen mit Crack-Sucht zeigt sich, wie entscheidend ein stabiles Umfeld und ein strukturierter Alltag für den Ausstieg aus der Abhängigkeit sind. Umso wichtiger ist es, dass wir gemeinsam weiterhin neue Wege finden, um den Menschen, die bei uns leben, Perspektiven zu eröffnen und ihnen Mut für die Zukunft zu machen.

Ein weiteres wichtiges Zeichen der Eigenverantwortung zeigte sich bei der Teilnahme unserer Bewohnenden an der Brandschutzschulung. Ihr Engagement unterstreicht, dass sie Verantwortung übernehmen wollen und bereit sind, aktiv zur Sicherheit der Gemeinschaft beizutragen. Dies stärkt nicht nur das Sicherheitsbewusstsein im Haus, sondern auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten – ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit.

Alex Costa, Leiter Wohnbereich



Gemeinsame Brandschutzschulung mit Echtfeuer-Training durchgeführt mit der Firma K.A.B. mit Teammitgliedern, freiwilligen Mitarbeitenden und unseren Bewohnern und Bewohnerinnen

## BESCHÄFTIGUNG – UNSER BELIEBTES KARTENPROJEKT

Eine Teilnehmerin des Kartenprojektes berichtet: «Ich komme gerne ins HOPE. Da habe ich einmal pro Woche eine Tagesstruktur. Besonderes aufgefallen ist mir die neue Ordnung und Sauberkeit. Da fühle ich mich wohl. Auch die Arbeiten, die für mich vorbereitet werden, mache ich sehr gerne und geniesse natürlich auch den Dessert, den ich in der Pause jedes Mal serviert bekomme. Die gute Betreuung schätze ich sehr.»  
Christina Martinez-Fernandez

Unsere Produkte werden mit viel Liebe in Handarbeit gefertigt und persönlich von Teilnehmenden auf dem Arwo Markt in Baden verkauft. Viele Firmen schätzen unsere handgefertigten Weihnachtskarten und zählen Jahr für Jahr zu unseren treuen Kunden. Erstmals haben wir auf Wunsch eine Druckversion einer unserer Motivkarten hergestellt. Diese kostengünstigere Variante bietet eine praktische Alternative, insbesondere wenn unsere Kapazitäten für die

handgefertigte Produktion gegen Jahresende erschöpft sind.



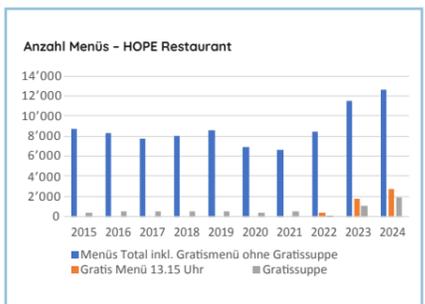
Team Beschäftigung: Luzia und Christa

## GASTROBEREICH

Im Gastrobereich blicken wir auf ein intensives Jahr zurück. Einerseits mussten wir auf unseren Gastroleiter Robert Peter verzichten und waren gezwungen die Sanierung unserer Gassenküche zeitnah durchzuführen (wir berichteten ausführlich darüber in der letzten HOPE NEWS Ausgabe). Andererseits spricht die Statistik eine deutliche Sprache: Die Anzahl der ausgegebenen Menüs sowie der Gratismenüs für Armutsbetroffene ist erneut gestiegen: von 11'490 im Vorjahr auf 12'664 Menüs im 2024. Die

Ausgabe von Gratissuppen ist von 1075 im Vorjahr auf 1869 angestiegen. Eine statistische Auswertung über einen Zeitraum von zehn Jahren zeigt deutlich, wie die Nachfrage nach Gratissuppen und Gratismenüs zugenommen hat.

An dieser Stelle danken wir unseren zahlreichen freiwilligen Mitarbeitenden, welche uns Tag für Tag in der Zubereitung des Menüs, in der Abwaschküche und Reinigung unterstützen. Mit Ueli Schneider und Maja Obrist dürfen wir auf zwei erfahrene Gastronomiefachleute zählen, die das Tagesgeschäft mit



viel Liebe und Leidenschaft meistern und den Gästen gerne hervorragende Menüs zubereiten.

## NÄHE UND DISTANZ – MEHR ALS NUR «PSYCHOLOGISCHES TRALLALA»

Ich durfte kürzlich eine Weiterbildung zum Thema «Nähe und Distanz» anbieten, die die Teilnehmenden zum Nachdenken anregte. Eine Teilnehmerin sagte humorvoll: «Wir machen hier so schönes psychologisches Trallala». Diese Bemerkung hat mich sofort begeistert, weil sie genau das beschreibt, was wir in unserer Arbeit tun: Wir schaffen einen Raum der Empathie und Achtsamkeit, der auf den ersten Blick wie «Trallala» erscheinen mag, in Wahrheit aber tiefgehende Unterstützung und Verständnis für die Menschen bedeutet.

Zu meiner Überraschung schenkte mir diese Teilnehmerin später ein T-Shirt in den HOPE-Farben Gelb und Pink mit der Aufschrift «psychologisches Trallala». Dieser humorvolle, aber gleichzeitig wertschätzende Ausdruck erinnert mich daran, wie wichtig es ist, in unserer Arbeit sowohl Leichtigkeit als auch Tiefe zu finden. Es geht nicht nur um die Vermittlung von Wissen, sondern auch um das Schaffen von Momenten der Freude und des Miteinanders – etwas, das in der sozialen Arbeit oft übersehen wird. Wir begegnen den Menschen, nicht nur ihren Problemen.

### Krank und ohne Zuhause – Ein täglicher Kampf

Krank zu sein, ist für viele Menschen schon eine grosse Herausforderung – aber für Menschen ohne festen Wohnsitz ist es oft ein täglicher Kampf ums Überleben. Wenn man keinen sicheren Ort hat, an dem man sich ausruhen kann, keine Wärme und keine Ruhe, wird Krankheit zu einer noch grösseren Belastung. Viele obdachlose



Menschen suchen sich provisorische Schlafplätze: einen Stuhl, eine Decke, einen geschützten Winkel – das sind oft die einzigen Optionen.

Im HOPE in Baden bieten wir unbürokratisch Hilfe an. Wir stellen Schlafplätze zur Verfügung, auch wenn diese einfach sind, und bieten Nahrung, eine Tasse Tee und vor allem ein offenes Ohr. Denn niemand sollte krank und schutzlos auf der Strasse bleiben müssen. Dies wurde mir besonders bewusst, als ein obdachloser Mann mich verzweifelt um Hilfe bat und dies sogar auf seine Jacke geschrieben hatte: «Bitte füttern.» Er fügte hinzu: «Wenn du mir Geld gibst, gebe ich es eh nur für Crack aus. Aber ich habe so Hunger.» Diese ehrlichen Worte machen die tiefe Not deutlich, mit der viele von uns in Kontakt kommen. Sie zeigt, dass es oft nicht um Geld geht, sondern um echte Hilfe, die sofort ankommt – sei es durch eine Mahlzeit, ein Lächeln oder ein sicheres Plätzchen zum Ausruhen.



### Hilfe, die ankommt

Diese Begegnungen zeigen uns immer wieder, wie wichtig es ist, die Menschen in ihrer ganzen Verletzlichkeit zu sehen. Unsere Arbeit geht weit über das Vermitteln von Wissen und das Aufzeigen von Wegen hinaus. Sie bedeutet echte Hilfe, die dort ansetzt, wo die Not am grössten ist: in der Begegnung. Es ist diese Nähe, die den Unterschied macht. Die Arbeit bei HOPE ist geprägt von tiefer Menschlichkeit, die nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten und Empathie vermittelt wird.

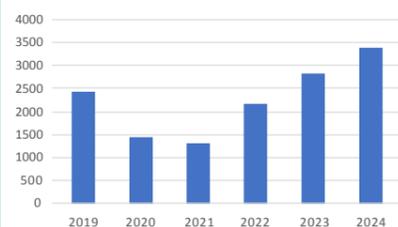


Und manchmal, wenn die Worte fehlen, hilft uns der Humor, das Unausprechliche zu ertragen. Diese Mischung aus Professionalität, Empathie und Leichtigkeit macht unsere Arbeit so einzigartig und erfolgreich.

Danke an alle, die uns auf dieser Reise begleiten. Zusammen machen wir einen Unterschied.

*Estera Hasler-Olbrych,  
Leiterin Sozialbereich, Gassenarbeit  
und Stv. Geschäftsleitung*

Anzahl Besuchende soziale Treffpunkte – Spaghettitreff, Gottesdienst, Sonntagstreff, Kreativnachmittag, Weihnachtsanlässe



Diese Statistik zeigt, dass der Bedarf an sozialen Treffpunkten unserer Gäste gestiegen ist.

Durch die verstärkte Fokussierung auf unsere eigenen Klientinnen und Klienten sowie die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen konnten wir die Erfolgsquote in der Wohnberatungsstelle von lediglich 25 % im Jahr 2023 auf über 60 % im Jahr 2024 steigern. Dennoch bleibt die Wohnungsknappheit für unsere Zielgruppe unverändert bestehen, und es besteht dringender Handlungsbedarf auf politischer Ebene, um Wohnraum für von Armut betroffene Menschen zu schaffen.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IM BEREICH DER SCHADENSMINDERUNG – UNSER PILOTPROJEKT IN BRUGG/WINDISCH

Das anhaltende Interesse an unserer Arbeit berührt uns immer wieder. Im vergangenen Jahr durften wir insgesamt rund 47 Präventions- und Informationsvorträge, Reden bei Anlässen, Predigten und Führungen halten – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 29 Veranstaltungen im Jahr 2023. Durch unsere Präsenz in den Medien und auf sozialen Plattformen konnten wir unsere Anliegen wirkungsvoll vermitteln.

Gemäss unserem Leitbild legen wir grossen Wert auf eine gute Vernetzungsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit Arbeitsstellen und relevanten Akteuren. Ebenso setzten wir uns aktiv und öffentlich für die Anliegen unserer Zielgruppe ein und kämpften für weitere und aus unserer Sicht dringende notwendige Angebote im Kanton. Der Vorstand hat sich am Strategietag vom 2. November 2024 umfassend mit der Thematik befasst und festgehalten, dass wir aufgrund unserer langjährigen Expertise im Bereich der Schadensminderung unser Fachwissen gerne weiteren Städten im Kanton zur Verfügung stellen – zum Wohle der Menschen am Rande der Gesellschaft.

Unsere Arbeit ist im Bereich der Schadensminderung innerhalb der Vier-Säulen-Politik der Suchthilfe angesiedelt. Dieses Modell wurde ursprünglich als Reaktion auf die Drogenproblematik im Zusammenhang mit Opioiden entwickelt und besteht aus den Säulen Prävention, Therapie, Schadensminderung sowie Regulierung/Vollzug. Heute dient die Vier-Säulen-Politik als bewährte Grundlage der Nationalen Suchtstrategie und ermöglicht effektive Interventionen sowie eine enge Zusammenarbeit aller Akteure im Suchtbereich.

Die Schadensminderung umfasst Strategien und Massnahmen zur Reduzierung der negativen Folgen des Substanzkonsums – sowohl für die Konsumierenden als auch für die Gesellschaft. Ziel ist es, den Gesundheitszustand und die soziale Integration der Betroffenen so weit wie möglich zu erhalten, sodass

sie trotz Risiko- und Suchtverhalten ein qualitativ gutes und möglichst selbstbestimmtes Leben führen können.

Ein zentrales Merkmal der Schadensminderung ist die akzeptanzorientierte Haltung, bei der Abstinenz keine Voraussetzung ist. Der Fokus liegt nicht primär auf der Behandlung der Sucht, sondern auf der Stärkung der betroffenen Personen. Zu den Angeboten der Schadensminderung gehören unter anderem niederschwellige Beratung und Überlebenshilfe, Kontakt- und Anlaufstellen, Notschlafstellen, teilbetreutes Wohnen, Beschäftigungsprojekte, aufsuchende Sozialarbeit sowie Drug-Checking-Projekte.

Aktuell bieten der Verein HOPE Christliches Sozialwerk und der Verein Notschlafstelle Aargau – neben einzelnen Spritzenabgabe-Angeboten – die einzigen schadensmindernden Massnahmen im Kanton Aargau an. HOPE engagiert sich aktiv in der Entwicklung der kantonalen Suchtstrategie und ist in der kantonalen Arbeitsgruppe «Schadensminderung» vertreten.

In der kantonalen Medienmitteilung vom 22. Januar 2025 wurde festgehalten, dass zeitnahe Massnahmen zur Bekämpfung der Problematiken im Rahmen von Pilotprojekten umgesetzt werden sollen. In diesem Zusammenhang wurde auch das von HOPE

initiierte Pilotprojekt für die Mobile Gassenarbeit in Brugg/Windisch ins Leben gerufen und durch den Kanton finanziert. An zwei Nachmittagen pro Woche von Februar bis Ende Juli 2025 engagiert sich ein zwei- bis dreiköpfiges Team aus von HOPE ausgebildeten Streetworkern und Sozialarbeitenden in Brugg/Windisch. Es betreut Menschen der offenen Drogenszene mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Kleidern, baut Beziehungen auf und setzt sich für ihre Anliegen und Bedürfnisse ein. Gemeinsam mit dem Kanton und den politischen Gemeinden wird zeitnah über die Fortsetzung des Projekts evaluiert.

Da die gesetzlichen Grundlagen im Kanton Aargau bislang unklar sind, bleiben Zuständigkeiten für schadensmindernde Angebote ungeklärt. Dadurch können bestimmte Massnahmen sowie die Unterstützung privater Angebote der aufsuchenden Suchtarbeit nicht oder nur teilweise finanziert werden. Dies soll im Rahmen der geplanten Gesetzesrevision geändert werden. Aufgrund der Dringlichkeit ist eine vorgezogene Änderung des Gesundheitsgesetzes vorgesehen, um Schadensminderung im kantonalen Recht zu verankern und die zuständigen Behörden festzulegen.



Gespendetes Material bereit zum Verteilen auf der Gasse in Brugg/Windisch.

<sup>1</sup> Schadensminderung – Lexikon Prävention und Gesundheit – infodrog.ch

<sup>2</sup> Erarbeitung der kantonalen Suchtstrategie schreitet voran – Kanton Aargau

## MEINE LIEBEN HOPE FREUNDE

Viele von euch ahnen oder wissen es bereits, ich werde nicht mehr an meinen Arbeitsplatz zurückkehren können. In voller Fahrt hat mich eine Krankheit erwischt, die mit dem Arbeitsfeld im HOPE nicht mehr zu vereinbaren ist.

Zehn Jahre haben mich unzählige Menschen herausgefordert, in Frage gestellt, mich ermutigt, mir gedankt oder waren einfach da mit einem Lächeln. Sie haben mich geprägt und geformt und vielleicht konnte ich etwas zurückgeben in Form von Annahme und Ermutigung.

Nach all diesen Jahren des intensiven Austauschs und der gemeinsamen Erlebnisse fällt es mir schwer, diesen Abschied zu akzeptieren. Aber ich bin dankbar für jede einzelne Begegnung und die Möglichkeit, Teil einer so inspirierenden Gemeinschaft gewesen zu sein. Für die Zukunft verlangt diese Erkenntnis von mir Flexibilität und die Bereitschaft, mich stetig anzupassen. In einer Welt, die ständig im Wandel ist, ist die Fähigkeit, sich zu ändern und auf neue Herausforderungen zu reagieren, nicht nur ein Vorteil, sondern eine Notwendigkeit.

Ich denke oft an die Worte aus der Bibel, die mir in schwierigen Zeiten Trost und Orientierung gegeben haben. Ein Beispiel ist der Vers aus 2.Tim 1,7: «Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» Diese Worte erinnern mich daran, dass wir in jeder Situation die innere Stärke und Liebe finden können, um mutig voranzuschreiten und kluge Entscheidungen zu treffen. Und die Worte aus Phil 4,4–9, die zur herzlichen Freude und zur liebevollen Haltung gegenüber allen Menschen aufrufen, sind eine ständige Erinnerung daran, wie wichtig es ist, in allem, was wir tun, positiv und mitfühlend zu bleiben.

Abschliessend möchte ich euch ermutigen, jede Herausforderung als Chance zu sehen und mit einem offenen Geist und Herzen voranzugehen. Mögen wir alle die Kraft und den Mut finden, unsere Träume zu verfolgen.

Gott segne euch mit einem Hunger nach seinem Wort.

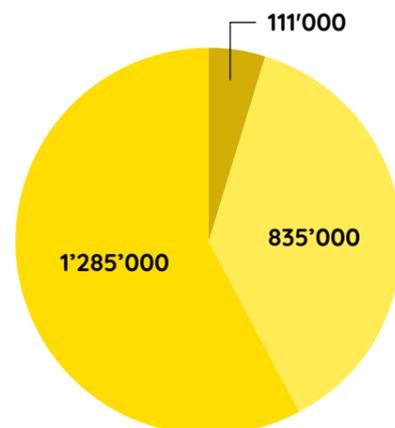
Röbi Peter

## DATEN 2025

GV HOPE	13. Mai
HOPE Fest für alle	14. November
HOPE Weihnachten	24. Dezember

Weitere Anlässe unter [www.hope-baden.ch](http://www.hope-baden.ch)

## EINNAHMEN HOPE in CHF



- **Spends**
  - **Einnahmen Betriebserlös (ohne Leistungsverträge):**
  - **Leistungsverträge mit Gemeinden** Baden, Wettingen, Obersiggenthal, Spreitenbach, Turgi, Untersiggenthal, Ehrendingen, Ennetbaden, Würenlos
- 
- Total Einnahmen: 2'231'000**

HOPE macht auch Angebote, die niemand finanziert – ausser Sie mit Ihrer Spende. Wir danken unseren vielen treuen Spendenden von Herzen, dass wir diese Lücken füllen und Menschen in Not unbürokratisch und langfristig unterstützen können.

## JAHRESRECHNUNG 2024 UND BUDGET 2025

Die Jahresrechnung wird an der Generalversammlung vom 13. Mai 2025 genehmigt.

Erfolgsrechnung	Ist 2022	Ist 2023	Budget 2024	Ist 2024	Budget 2025
<b>Ertrag, davon</b>	<b>1'658'324</b>	<b>1'913'036</b>	<b>1'807'000</b>	<b>2'231'268</b>	<b>1'860'000</b>
– Betriebliche Leistungen	1'139'484	1'337'318	1'317'000	1'395'785	1'370'000
– Spenden	462'620	508'174	450'000	601'328	450'000
– Zweckgebundene Spenden	56'220	67'544	40'000	234'155	40'000
<b>Aufwand, davon</b>	<b>1'674'494</b>	<b>1'906'864</b>	<b>1'807'000</b>	<b>2'229'767</b>	<b>1'860'000</b>
– Material- und direkter Aufwand	300'679	331'194	345'000	372'022	365'700
– Personalaufwand inkl. Sozialabgaben	1'146'066	1'218'943	1'212'000	1'291'274	1'247'000
– Betriebsaufwand	246'913	250'655	248'000	242'489	246'900
– Abschreibungen	38'109	42'190	41'500	48'213	22'140
– Finanzerfolg	890	–560	–500	–924	–100
– Ausserordentlicher Erfolg	–11'118	–313	0	313	0
– Veränderung Fondskapital	–37'045	–9'245	–24'000	94'380	–21'640
– Veränderung Gebundenes Kapital	–10'000	74'000	–15'000	182'000	
<b>Jahreserfolg</b>	<b>–16'170</b>	<b>6'172</b>	<b>0</b>	<b>1'501</b>	<b>0</b>
<b>Bilanz</b>					
<b>Aktiven</b>	<b>920'321</b>	<b>1'070'022</b>		<b>1'356'334</b>	
– Umlaufvermögen*	863'620	1'042'921		1'225'993	
– Anlagevermögen	56'701	27'101		130'341	
<b>Passiven</b>	<b>920'321</b>	<b>1'070'022</b>		<b>1'356'334</b>	
– Fremdkapital	63'932	142'707		151'138	
– Fondskapital	81'560	72'315		166'695	
– Vereinskapital	249'999	233'828		240'000	
– Gebundenes Kapital (Freie Fonds)	541'000	615'000		797'000	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>–16'170</b>	<b>6'172</b>		<b>1'501</b>	

\* Das Umlaufvermögen muss mindestens drei Monatsverpflichtungen für Personal- und Betriebsaufwand umfassen.

## JAHRESRECHNUNG 2024

Die Jahresrechnung 2024, erstellt nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21, schliesst mit einem positiven Ergebnis ab.

Das Jahr 2024 zeugt von der Grösse und Güte unseres Herrn. Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage für unsere Wohnangebote sind die betrieblich erwirtschafteten Leistungen um 4,4% gestiegen. Die Spendeneinnahmen haben unsere Erwartungen weit übertroffen, darunter sind insbesondere zweckgebundene Spenden für die gesamte Finanzierung der Renovation unserer Gassenküche. Wir sind sehr dankbar für die Treue und die Grosszügigkeit der vielen Spendenden.

Analog sind auch die Ausgaben für Aufwand für Betrieb (+12%) und die Personalkosten (+6%) gestiegen. Ausserdem fallen die Veränderungen des Fondskapitals und des Gebundenen Kapitals beim Aufwand ins Gewicht.

Zweckgebundene Spenden, die nicht verwendet wurden, müssen dem Fondskapital gutgeschrieben werden. Durch Zuweisung an das Gebundene Kapital wurden Reserven für die zukünftig notwendige Weiterentwicklung für HOPE gebildet.

Die Bilanzsumme erhöhte sich aufgrund der guten Ertragslage im Berichtsjahr um rund 27%. Das Umlaufvermögen stieg deutlich an und aufgrund der Investitionen wird ein um 81% höheres Anlagevermögen ausgewiesen. Auf der Passivseite beruhen die Zunahmen vor allem auf den vorerwähnten Zuweisungen an das Fondskapital und an das Gebundene Kapital (Umkehrfolge).

## BUDGET 2025

Das Budget 2025 rechnet bei einem ausgeglichenen Abschluss über alle drei Bereiche mit einem um 4% höheren Betriebsertrag. Wir erwarten aufgrund der vorhandenen Not weiterhin

eine hohe Auslastung des Wohnbereichs und eine grosse Nachfrage nach unseren Leistungen. Obwohl die Spendeneingänge im 2024 weit über Budget lagen, wurden die Spendeneinnahmen nicht höher angesetzt. Bei den Ausgaben rechnen wir mit höheren Kosten für das Personal (+ 3%) und beim Material- und direkten Aufwand (+ 6%) Seit Anbeginn ist es uns sehr wichtig, sorgsam mit unseren Ressourcen umzugehen.

## EINSICHT IN DIE RECHNUNG 2024 UND DAS BUDGET 2025

Mitglieder des Vereins HOPE Christliches Sozialwerk können ab sofort und bis vor der Generalversammlung vom 13. Mai 2025 Einsicht nehmen in die Rechnung 2024 und das Budget 2025. Eine Voranmeldung im Sekretariat ist erforderlich.

Marietta Ruppen



Wir danken Röbi, unserem Gastroleiter, für seinen treuen und langjährigen Einsatz. Er fehlt uns sehr, denn für unsere Gäste war er mehr als nur der Gastroleiter – er war eine Vaterfigur.

Wir wünschen ihm und seiner Familie viel Kraft und Gottes Segen.



14. NOVEMBER 2025

mit  
Anmeldung

# EN PLATZ FÜR ALLI BUNTES HOPE FEST

- Kulinarisches zubereitet von unserem Gastroteam
- Beiträge und Informationen für unsere Partner und Sponsoren

Apéro ab 18.00 Uhr, Programmstart um 18.30 Uhr  
ref. Kirche Baden, Oelrainstrasse 21 in Baden

**...und was uns wichtig ist!**  
Unser Werk soll den Menschen und somit der Gesellschaft dienen. Wir schöpfen unsere Vision, unsere Kraft und unsere Freude an dieser Arbeit aus der Quelle des christlichen Glaubens.

Unser Handeln ist von der christlichen Nächstenliebe geprägt im Sinne von: Matthäus 25,40: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan».

**Geschäftsleitung**  
Deborah Schenker

**Vorstand**  
Christoph Enderli, Präsident  
Raymond Grandjean  
Marietta Ruppen  
Simone Maurer  
Damir Miklec  
Zur Wahl vorgeschlagen:  
Daniela Fleischmann

**Grafik/Layout**  
FE Agentur AG  
www.fe-agentur.com

**HOPE News**  
1/2025

**Herausgeber**  
HOPE Christliches Sozialwerk  
Stadtturmstrasse 16  
5400 Baden

Tel 056 221 84 64  
hope@hope-baden.ch

www.hope-baden.ch

**IBAN:**  
CH22 0900 0000 5001 8771 9

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestierte eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamsten Umgang mit Spendengeldern.



SWISO

Scannen &  
Spenden

